



# GEORGENBERG

## informativ

[www.georgenberg.at](http://www.georgenberg.at)

November - Dezember 2021



Wo ist dein Platz,  
Maria?

### Hilfe vor Ort und Übersee

Unser AMICA stellt sich vor  
Elena Just

### Maria im Bild

Otto Dix malt Maria neu  
Gustav Danzinger

### Eher geht ein Kamel durchs Nadelöhr

Frauen in der (Amts-)Kirche  
Marlis Mayer

## Liebe Georgenbergerinnen! Liebe Georgenberger!

Die (!) Kirche – ein Herrenverein? Wenn hinter jedem erfolgreichen Mann eine Frau steht, sollten diese nicht endlich hervortreten? Maria war so eine: eine Frau, die hervorgetreten ist und bedingungsloses Vertrauen in Gottes Wort hatte. Was hat ihre himmlische Mutter ihr denn bitte zugemutet? Maria hat es angenommen, nicht wissend, was die Veränderung mit sich bringen

wird. Mit der vorliegenden Ausgabe wollen auch wir euch anregen, die Veränderung anzunehmen und euch auffordern, darüber zu reden. Kommt ins Gespräch, haltet unsere Gemeinde, unsere Kirche, lebendig. So wachsen wir gemeinsam!

Eure Redaktion, Christina & Nikola

PS: Ein großes Dankeschön an Nicole Hanslik, unsere neue Korrekturleserin!

## Das Pastoralteam im WBX

Ein Weinberg macht recht viel Arbeit, und darum ist Pfarrer Harald Mally froh über sein Pastoralteam:

Pawel Winiewski, Kaplan, nimmt in St. Erhard viele pastorale Pflichten wahr: Er liest Messen, feiert Taufen und Begräbnisse und spendet Krankenkommunion. Dadurch und mit der Erstkommunionvorbereitung der VS Bendgasse begleitet er die im Pfarrgebiet beheimateten Familien, und er kümmert sich auch um die Bewohner vom Haus Rosenberg.

Marcus Piringer, Pastoralassistent, ist Haralds große Stütze in allen gremialen Angelegenheiten (PGR ERL/STE&GEO), darüber hinaus leitet er die Firmgruppen in STE und ERL und pflegt so den Kontakt zur Jugend.

Magdaléna Tschmuck ist seit 1. September 2021 Pastoralassistentin in Ausbildung und wird den

Großteil ihrer Zeit der Erlöserkirche widmen. Die Erfahrung, die sie im Bereich Kinderliturgie bei ihrer Arbeit mit der „Jungen Kirche“ gesammelt hat (für diesen Bereich ist sie zusätzlich noch bei der Diözese angestellt), bringt sie dort besonders auch bei der Gestaltung der Erstkommunion ein. (Nicht nur) ihre Schützlinge dürfen sich auch über musikalische Bereicherung freuen, denn sie ist auch auf diesem Gebiet ein Profi.

Und bei Harald laufen alle Fäden zusammen: Als Netzwerker liegt ihm die Betreuung der Schulen genauso am Herzen wie das Zusammenführen des „weltlichen“ Mauer und der Pfarre.

Wir vom Georgenberg unterstützen das Pastoralteam in seiner Arbeit, indem wir weiterhin mit unseren Arbeitskreisen und dem Leitungsteam alles am Laufen halten.

Theresia Schmid



## Franz ist mitten unter uns zum Beispiel bei Christl Ayad

Dieses Bild gibt mir die Möglichkeit mich hinein zu versenken und meinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Je nach innerer Stimmung verleitet mich der bunte Blument Teppich rund um eine imaginäre Sonne zu Ursprung und Ziel unseres Daseins.

Meine Annäherung geht über die Musik: Gesualdo, Bruckner, Monteverdi – ich habe ihre Motetten gesungen, es ist große Musik. Den ältesten Hymnus der Kirche, das Magnifikat, legen die Autoren Maria in den Mund.

Richard Rohr OFM zeichnet die Mater Dolorosa als Identifikationsfigur für Frauen, die mit dem Leid der Welt konfrontiert waren und sind. Künstler\*innen aus allen Epochen und Kulturen haben sich mit ihr auseinandergesetzt.

Die Katholische Kirche hat die Rolle Marias in vier Dogmen gegossen: Maria ist nicht nur Mutter des Menschen Jesus, sondern auch Mutter des göttlichen Wesens (431), Maria war vor und nach der Geburt immer jungfräulich (553), Maria ist frei von Erbsünde (1853) und schließlich: Maria wurde mit Leib und Seele sündenfrei in den Himmel aufgenommen (1950).

Mit diesen Dogmen wird für mich Maria überhöht und entmenschlicht: Wieviel Angst haben die Männer der Katholischen Kirche vor Frauen und vor weiblicher Sexualität?

Was steht in den kanonischen Evangelien? Eine junge Frau wird unter demütigenden Umständen

schwanger. Sie macht eine Gotteserfahrung, bleibt cool und singt stattdessen das Magnifikat. Sie bringt das Kind unter widrigen Umständen zur Welt. Sie zieht dieses Kind auf (lesenswert: das apokryphe Kindheitsevangelium). Sie gibt Jesus den Impuls, sein erstes Wunder zu tun. Sie hält ihm die Stange, als er sich seinen Geschwistern gegenüber unmöglich verhält – sie erlebt unter dem Kreuz seinen Tod. Im Vers 1.14 Apg. wird sie das letzte Mal erwähnt.

Die apokryphen Evangelien erzählen mehr. Viele Marienfeste der Katholischen Kirche bauen auf dem Protoevangelium des Jakobus auf, das nicht in den Kanon aufgenommen wurde.

Sie hat geschuftet wie alle Mütter, ihr Leben war hart. Sie war sicherlich oft genug am Rande ihrer Kräfte, war ratlos oder verzweifelt – aber genauso voller Freude, hat Tränen getrocknet oder Gesichter gewaschen. Und ich bin sicher: Dieses Urvertrauen, Gott als einen mütterlichen Vater oder eine väterliche Mutter zu erkennen und zu verkünden, das hat Maria ihm vorgelebt. Dafür sage ich Danke.

Simon Sorge

## HAT MARIA EINEN PLATZ IN DER KIRCHE?

Katharina Lackner

### *Ansichten über und unter 50*

Als mich Tini Zapotocky gebeten hat, für das Georgenberg Informativ einen Betrag zum Thema „Hat Maria in der Kirche einen Platz?“ zu schreiben, meinte sie, ich kann das Thema auch weit fassen und generell über die Frauen in der Kirche schreiben. Meine Gedanken gingen sofort in eine bestimmte Richtung: Es gibt in Österreich den verfassungsrechtlich festgesetzten Grundsatz der Gleichberechtigung. Kein Mensch darf aufgrund seines Geschlechts anders behandelt werden. Dies gilt insbesondere am Arbeitsmarkt. Chancengleichheit für Mädchen und Frauen! Die Kirche setzt das in keiner Weise um. Ein Skandal: einer der größten Arbeitgeber, der weltweit tätig ist, widersetzt sich verfassungsmäßigen Bestimmungen und kommt damit auch noch durch!

Diese Gedanken fühlten sich allerdings schal und matt an. Abgedroschen. Immer wieder kam ich zu dem eigentlichen „Arbeitstitel“ zurück, der lautet: MARIA und die Kirche.

Ehrlicherweise waren meine ersten Eingebungen dazu keine positiven: Maria, Mutter Gottes, die liebevolle, aufopfernde, milde, geduldige, stets im Hintergrund befindliche „Übermutter“. So will uns die Amtskirche sehen: arbeitend und unterstützend, aber nicht fordernd oder schon gar nicht in der ersten Reihe predigend. Es fühlt sich so unvereinbar an mit den Herausforderungen unserer Zeit. Familie, Arbeit, Freizeit – immer voller Power, alle Probleme meisternd und über all dem steht das große Ziel der Selbstverwirklichung! SELBST, ICH! Meine Gedanken an Maria waren überraschend negativ, fast schon spöttisch. Aber warum? Wäre es nicht schön, wenn wir alle ein bisschen Maria in uns hätten? Wenn wir uns ein bisschen im Hintergrund hielten und unterstützen würden, liebevoll wären, ohne an uns selbst zu denken? Das Ego ein bisschen hintenanstellen? Würde das nicht zu einer harmonischeren Welt beitragen?

## Die neuen Gesichter im Pfarrverband

Magdaléna Tschmuck und Marcus Piringer im Kurzportrait

### Das bereitet mir an der Arbeit mit Menschen Freude:

Mein Leben bereichert sich, wenn Menschen offen sind und mich an ihrem Leben teilhaben lassen. Von so viel Leben und lebendigen Beziehungen umgeben zu sein, ist ein wahnsinniges Geschenk.

Menschen auf ihrem Lebensweg begleiten und stärken (von klein auf), Freude und Leid teilen, sich gemeinsam für die gute Sache einsetzen

### Das sind meine wichtigsten beruflichen Stationen bisher:

Religionslehrer (1991), Diakon und Priester (1997), Laisierung (2002), Behindertenbetreuer, Angestellter der Caritas (2003), Ehe mit Sigrid Piringer (2004), Geschäftsführer der St. Elisabethstiftung (2016), Pastoralassistent und Religionslehrer (2018) - stolzer Vater von 3 Kindern

Musikreferentin, Projekt- und Abteilungsleiterin im Bereich des Kulturmanagements, einige Jahre selbständige Künstleragentin und Veranstaltungsorganisatorin, Kirchenmusikerin

### Aus meiner Sicht ist das die wichtigste Aufgabe der Gemeinde:

Aus Jesus in unserer Mitte heraus leben und sich gegenseitig dafür stärken. Dann hinausgehen und der Welt (Arbeitsplatz, Familie, Großfamilie, soziale Kontakte,...) Christus schenken.

Gemeinsam das Leben teilen und feiern, sich im Glauben gegenseitig stärken, Gemeinschaft leben

### Meine Lieblingsbibelstelle:

1 Kor 9,19-23 (Allen bin ich alles geworden...)

Eph 1,12: Wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt

### Das entspannt mich:

eine Berghochtour auf einen Gletscher, mit Menschen einfach zu plaudern und zusammenzukommen

dem Meeresrauschen und dem Wind in den Kronen der Bäume zuzuhören, musizieren und Musik hören

### Das sind für mich die Stärken des Georgenbergs:

Die Gemeinde am Georgenberg erlebe ich als die Gemeinde am Berg. Ich erlebe hier die Begegnungen als ein auf den Berg Tabor Gehen. Ich erlebe hier viele Menschen, die nach einer tiefen Beziehung zu Jesus suchen.

### Darin sehe ich meine wichtigste Aufgabe im Pfarrverband:

In erster Linie zu lernen, Aufgaben wahrnehmen und übernehmen, inspirieren, unterstützen, meine Erfahrungen und Fähigkeiten einbringen

Marcus und Magdaléna gestalten am 7./8. Dezember die Wortgottesfeier am Georgenberg

## Ein Gesicht, das uns fehlt

Helmut Kalz ist am 24. Oktober zu Hause friedlich eingeschlafen. Mit seiner Frau Renate war er einer der ersten, der mit Franz den Georgenberg aufbaute. Die Organisation der Schiwoche zunächst in Rohrmoos, später in Forstau zählte ebenso zu seinen Verdiensten wie die Wandergruppe oder die jahrelange grafische Gestaltung des Georgenberg informativ.

Helmut war Mitglied im 1993 neu geschaffenen Rekoratsrat, der damals den Weg der Gemeinde gestaltete. Seit seinem 38. Lebensjahr auf den Rollstuhl angewiesen, war er ein gläubiger, theologisch gebildeter Mensch, der dank seiner Frau, die ihn all die Jahre wundervoll betreute, den Lebenswillen bis zum Schluss nicht verlor.

Martin Müller

## Ist die Hilfe weiblich?

Wenn man sich das Gruppenfoto des AMICA anschaut, müsste man die Frage eindeutig mit "Ja" beantworten. Der AMICA ist der Arbeitskreis unserer Gemeinde für Mission und Caritas und besteht derzeit aus Anita, Danielle, Elena, Elisabeth, Johanna, Roswitha und Stephanie. Aber eine Frau zu sein ist kein Kriterium, um bei uns Mitglied zu werden. Wir freuen uns auch über männliche Unterstützung :-)



Aber was macht der AMICA eigentlich? Vermutlich wird der AMICA oft damit verbunden, dass er um Geld bittet. Auch wir können die Frage nach einer Spende manchmal nicht mehr hören. Trotzdem müssen und dürfen wir sie immer wieder stellen und sind froh, dass die Spendenfreude der Georgenberger\*innen so groß ist, sonst könnten wir unsere Missionsprojekte nicht so unterstützen, wie wir es gerne wollen. Hauptsächlich unterstützen wir mit dem Geld nämlich unsere Missionsprojekte in Paraguay und Rumänien. Derzeit ist die Lage in Paraguay pandemiebedingt besonders prekär. Teilweise sind die Schulen noch geschlossen, so dass die Kinder um ihre einzig warme Mahlzeit fallen. Deshalb organisieren die Padres Lebensmittelkörbe für die Familien, damit sie zumindest mit den wichtigsten Lebensmitteln versorgt werden. In Rumänien unterstützen wir seit vielen Jahren das jährliche Sommerlager, bei dem Familien oft die einzige Urlaubswoche seit langem miteinander verbringen. Außerdem wird im AMICA entschieden, wofür wir zu Weihnachten sammeln. Dieses Jahr sollen

die Spenden nach Paraguay und ins Kinder- und Babyspital in Bethlehem gehen.

Geld ist wichtig, aber nicht alles. Daher gibt es auch eine Reihe von Projekten, bei denen es weniger oder gar nicht um Geld geht.

Da ist zum Beispiel das "Missionsessen". Jährlich wird für 150-200 Personen zu einem bestimmten Thema gekocht und das dreigängige Menü anschließend im geschmückten Saal am Georgenberg serviert. Am Ende zahlt jeder soviel er will und kann. Und so konnten wir heuer 3712,2€ für Paraguay sammeln. (Mehr Informationen, Rezepte und Neuigkeiten findet ihr unter <https://missionsessen-georgenberg.jimdofree.com/>)

Das "Café Zeitreise" ist das neueste Projekt. Zweiwöchig findet ein Treffen für Menschen mit Demenz und Vergesslichkeit und ihre Angehörigen statt. Während die Menschen mit Demenz mit Ehrenamtlichen über ein Thema sprechen oder Spiele spielen, bekommen Angehörige die Möglichkeit über ihre Belastungen und Probleme zu sprechen.

Jedes Jahr zu Weihnachten gibt es das Projekt "Cenacolo". Weihnachtspaketewerden vorbereitet und an junge Männer weitergegeben, die in der Gemeinschaft Cenacolo in Kleinfrauenhaid durch Arbeit, Gebet und gemeinsames Tun wieder Tritt in einem suchtfreien Leben suchen. Ein weiteres Projekt ist "LeO": Wöchentlich haben hier Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit, günstig Lebensmittel zu kaufen. Außerdem unterstützen die Ehrenamtlichen auch bei anderen Themen wie Impfanmeldungen, usw. Immer wieder werden auch gemeinsame Kulturausflüge geplant.

Und es werden laufend mehr Projekte. So ist unsere nächste Idee, die wir verwirklichen wollen, ein "Tratschbankerl".

Und wenn man sich die Mitarbeiter\*innen dieser vielen Projekte anschaut, kann man sagen: Nein, Hilfe ist nicht weiblich, sie ist menschlich. So wie der Georgenberg. Und das ist gut so.

Bei Fragen, Ideen oder Interesse an Mitarbeit könnt ihr euch gerne jederzeit an uns wenden. ([amica@georgenberg.at](mailto:amica@georgenberg.at) oder persönlich) Und wer doch die Kontonummer unserer Spendenbox braucht: IBAN: AT77 4300 0414 5259 6004

Elena Just

## Starke Frauen

Interview Ulrike Allum mit Ulrike Heimhilcher-Dohnal

**Du bist Theologin, Lehrerin, Wortgottesdienst-Leiterin, Ehefrau, Mutter und Mitinitiatorin der Maria 2.0 Gruppe der Pfarre Inzersdorf St. Nikolaus. Was ist das und warum engagierst du dich dafür?**

„Auftreten statt austreten“, so lautet unser Motto vom Anfang an. Wir – das sind eine Gruppe von Frauen und Männern, die seit Februar 2019 als Maria 2.0 Team der Pfarre St. Nikolaus Inzersdorf aktiv sind. Maria 2.0 in Deutschland ist eine Reformbewegung, die sich für eine geschlechtergerechte Kirche, einen Dialog auf Augenhöhe zwischen Priestern und Gläubigen und die Aufarbeitung der Missbrauchsverbrechen in der katholischen Kirche einsetzt.

**Bitte berichte von einer eurer Aktionen!**

Der Kirchenstreik am 12. Mai 2019 machte die Maria 2.0 Bewegung erstmals einer größeren kirchlichen Öffentlichkeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz bekannt. Auch in unserer Pfarre feierten wir einen Gottesdienst VOR dem Kirchentor. Frauen stehen in der katholischen Kirche oftmals vor geschlossener Tür: ihre Berufungen werden nicht anerkannt, aufgrund ihres Geschlechts werden ihnen Ämter und Funktionen in der Kirche verwehrt.

**Was sind eure nächsten Vorhaben?**

In diesem Arbeitsjahr veranstalten wir einen monatlichen Themenabend unter dem Motto „Biblische Frauen machen Mut für heute“. Wir nehmen biblische Frauen in den Blick, um Motivation und Inspiration für unser Glaubensleben und unser kirchliches Engagement zu gewinnen. Der erste Abend zu „Judith“ fand Mitte September statt.

Am 9. November sprechen wir über Rut und am 14. Dezember über Maria (jeweils um 18:30 in der Pfarre Inzersdorf).

Und wir beschäftigen uns gerade mit der Umfrage der Katholischen Aktion Österreich zum weltweiten Synodalen Prozess, den Papst Franziskus ins Leben gerufen hat. Die Fragen und Themen, um die es hier geht, zeigen, dass die Forderung nach einer geschlechtergerechten und synodalen Kirche kein Randthema mehr ist, sondern in der Mitte der Kirche angekommen ist.

**Welches Buch kannst du zu dieser Thematik empfehlen?**

Da kann ich zwei Bücher nennen, die für mich sehr prägend sind. Zuerst einmal „Frauen machen Kirche“, herausgegeben von der Initiative „bleiben, erheben, wandeln“. Hier erzählen Frauen von ihrem Ringen um das Bleiben in der Kirche und ihrem engagierten Eintreten für Reformen. Und das zweite Buch heißt „Weil Gott es so will“. Die Benediktinerin Philippa Rath hat Lebenszeugnisse von Frauen herausgegeben, die über ihre Berufung zur Diakonin und Priesterin erzählen.



**Von welcher Kirche träumst du?**

Nach Träumen ist mir ganz und gar nicht. Ich erlebe es in den letzten Jahren sehr dramatisch und schmerzlich, wie viele Menschen – besonders junge Menschen und Frauen – sich von der Kirche abwenden, gehen, austreten. Ich kann sie alle sehr gut verstehen. Für mich gehört die Kirche aber nicht nur zu meiner beruflichen Identität und Realität, sondern sie ist nach wie vor ein wichtiger Teil meines Lebens. Und die Pfarre ist für meinen Mann und mich immer auch ein Stück Heimat gewesen. Und so engagiere ich mich für Reformen in der Kirche, um vor mir selbst glaubwürdig und – so hoffe ich zumindest – auch für meine Kinder und meine Schülerinnen und Schüler authentisch zu sein.

## Maria – Antipatriachat und Begegnung

Ihr werdet verzeihen, wenn ich Euch ein anderes als das gewohnte Marienbild aufzeige. Denn Maria hat nichts zu tun mit dem patriarchalen, klerikalen, zölibatären Marienbild, absolut nichts. Maria hat nichts zu tun mit der patriarchalen, klerikalen, zölibatären Marienverehrung, absolut nichts. Maria ist Gott begegnet. Eine Begegnung mit Gott macht den Menschen autonom, das heißt eigenständig. So war es auch bei Maria. Maria ist durch ihre Begegnung mit Gott frei und unabhängig geworden von patriarchalen Traditionen. Und Maria ist ganz von der Liebe Gottes durchdrungen. Ein Mensch, der von der Liebe Gottes durchdrungen ist, hört nur mehr auf seine Innerlichkeit, auf sein Gewissen. So auch Maria. Maria hört nur mehr auf ihre Innerlichkeit, ihr Gewissen, in das Gott ein Wort hineingesprochen hat: „Du sollst die Mutter vom Sohn Gottes sein.“

Maria eilt in eine Stadt im Bergland von Judäa zu Elisabeth. Heute eilen Menschen weiß Gott wohin, und wissen nicht warum. Aber Maria eilt, weil sie eine Gottesbegegnung gehabt hat. Eine Begegnung mit Gott kann kein Mensch allein tragen. Sie braucht einen Menschen, der sie versteht. Der Engel hat ihr ein Zeichen gegeben - Elisabeth. So eilt Maria zu Elisabeth, die auch in eine geheimnisvolle, rätselhafte Geschichte verstrickt ist und ein Kind erwartet. Und dann kommt es zu einer weltbewegenden Begegnung, die millionenmal gemalt wurde. In der Begegnung werden beide Frauen vom heiligen Geist erfasst, und sie weinen und lachen und tanzen und singen vor Glück und Freude und loben und preisen Gott.

Durch die Begegnung mit Gott wird Maria stark. Die Machtverhältnisse kehren sich um. Das Niedrige wird groß. Sonst entscheiden Männer über Frauen. Jetzt entscheidet eine Frau über einen Mann. Maria entscheidet über die Ankunft Jesu. Maria entscheidet, ob Gott zu den Menschen kommen kann. Maria ist Gott begegnet, und sie ist unabhängig geworden von patriarchalen Traditionen. Von Traditionen, die

den Frauen die Würde nehmen, die die Frauen ohne Grund abwerten. Vom Patriarchat, das gegen die Nächstenliebe verstößt. Maria hat nichts mit der patriarchalen Marienverehrung zu tun, absolut nichts.

Das Volk hat in seiner Frömmigkeit schon längst andere Bilder von Maria. In der Volksfrömmigkeit erfahren Menschen durch Maria ein Bild vom mütterlichen Gott, vom nahen Gott, vom zärtlichen Gott, aber auch Maria unter dem Kreuz. Jedes Jahr pilgern Millionen Menschen zu den Marienwallfahrtsorten, wie Lourdes, Fatima, Medjugorje, Guadalupe, Aparicido, Tschenschow, Maria Zell, usw. Die Niedrigen finden bei ihr Trost, denn auf das Niedrige hat Gott geschaut. Daher kommen zu Maria die Niedrigen, die Kleinen, die Verletzten, diejenigen, die Gewalt erfahren haben. Und wenn in Europa jede 4. Frau seelische oder körperliche Gewalt erfahren hat, dann gilt die Botschaft von der Befreiung, von der Maria im Magnifikat singt, auch für uns. (zum Nachlesen unter Lk,1,46)

Elisabeth Axmann



## Eher geht ein Kamel durchs Nadelöhr...

In meiner Erinnerung war die Kirche sehr von den Frauen geprägt. Religiös sozialisiert in einer kleinen Landgemeinde in NÖ hatten dort die Frauen das Sagen: Gab es einen Todesfall waren es die Frauen, die sich um die sog. Betstunde kümmerten und vorbeteten. Bei Begräbnissen fand die Aufbahrung damals noch zu Hause statt – wieder waren es die Frauen, die neben dem Sarg saßen und beteten. Stundenlang. Und auch wenn es offiziell keinen Kantor (und schon gar keine Kantorin) gab – Tante B. und ihrer lauten Sopranstimme folgten alle.

Keine der Frauen hat jemals einen Lektor\*innen- oder WoGoLeiter\*innenkurs besucht. Sie waren einfach kompetent und das wurde anerkannt. Einzige wirkliche Voraussetzung war ein gewisses Alter. Ich glaub, unter 70 war keine von ihnen. Auch am Georgenberg erlebte ich später die Offenheit den Frauen gegenüber. Bei Franz reichte es, genügend Enthusiasmus mitzubringen und schon war man „engagiert“ – hier zählte nicht einmal mehr das Alterslimit.

Meine erste negative Erfahrung war, als ich mich an der RPA zur Ausbildung als Religionslehrerin bewarb. Beim Aufnahmegespräch wurde ich gefragt, ob mein Mann „meiner Entscheidung zugestimmt hat“. Das war einer der wenigen Augenblicke in meinem Leben, wo ich wirklich sprachlos war. Nach Abschluss meiner Ausbildung war ich dann berechtigt, Religionsunterricht zu erteilen – aber nur, solange nicht ein geweihtes Haupt (also ein Priester) Anspruch auf meine Stelle erhebt.

Natürlich habe ich im Zuge meiner Tätigkeit verschiedene offizielle Kurse besucht, um gewisse liturgische Dienste ausüben zu dürfen. Und auch

dort stößt man auf teilweise skurrile Aussagen: Kommunionsspender\*innenkurs: Damen haben darauf zu achten, dass ihr Nagellack der liturgischen Farbe entspricht. Na gut, damit kann ich leben: violett, grün, schwarz,... Ich weiß allerdings bis heute nicht, ob diese Aussage eine „offizielle Aussage“ war oder dem damaligen Leiter des Kurses einfach spontan eingefallen ist. Beispiele dieser Art könnte ich noch viele aufzählen – aber eigentlich haben wir ja alle schon Erfahrung damit gemacht, dass uns Frauen Männer vorgezogen werden. Nicht auf Grund von Kompetenz, sondern allein auf Grund der Tatsache, dass sie Männer sind.

Trotz aller positiven Erfahrungen in meiner Gemeinde finde ich es erschreckend, dass bis Jänner d.J. für das Amt einer Lektorin, einer Kommunionsspenderin oder einer Wortgottesdienstleiterin immer noch die Zustimmung des Ortsbischofs notwendig war – weil Frauen für die Ausübung dieser Tätigkeit den Altarraum betreten mussten (übrigens: zum Putzen haben die Frauen den Altarraum immer schon betreten dürfen). Erst im Jänner hat Papst Franziskus verfügt, dass diese sogenannten „niederen Weihen“ nicht mehr nur den Männern vorbehalten sein dürfen (weil es ja als Vorstufe zur Diakons- bzw. Priesterweihe gesehen wurde). Und das wurde uns als revolutionäre Neuerung verkauft. Eine revolutionäre Neuerung – wo bitte wäre die Kirche ohne all die Frauen heute? All die, die regelmäßig in die Kirche gehen. All die, die seit Jahren ehrenamtlich (und oft auch unbedankt) mitarbeiten. All die, die ihre privaten Interessen immer hinter denen der Gemeinschaft zurückstellen. All die, die auch finanziell beitragen (angefangen mit einer Kuchenspende bis hin zu großen Beträgen für diverse Projekte). All die, die ohne zu murren spontan einspringen? Was wäre, wenn all die für 1 Woche ihre Arbeit niederlegen würden? Wo wäre die Kirche dann?

Was spricht dagegen, dass berufene Frauen Diakon (Diakonin? Diakonissin?) werden können? Es gibt in der Bibel Beispiele davon. Was spricht dagegen, dass berufene Frauen Priesterinnen werden können? Wovor haben die Männer Angst?



WIR BRINGEN GOLD, WEIHRACH UND MYRRHE!

## Bibel im Bild - Maria

Ist sie (Maria) undenkbar ohne ihr Kind? Also, wohlgemerkt: ohne ihren Erstgeborenen? Kann sie nicht einfach auch einmal als Mädchen, als Frau mit einem Eigenleben betrachtet werden, das ohne Mutterschaft existiert? Durfte sie je nur sie selbst sein?

Vielleicht haben sich das schon viele Menschen gefragt. Antworten besitzen wir kaum. Auch die unzähligen Gemälde, Fresken und Skulpturen, die Maria darstellen, zeigen sie so gut wie ausnahmslos in ihrer Sendung, Mutter des Christus zu werden oder zu sein. Als ergeben Gottes Willen Gehorchende, als schmerzreiche Mutter von der Flucht nach Ägypten bis zum Kreuz auf Golgotha, danach als im Kreis der Apostel Dahinscheidende, im Himmel Aufgenommene und Gekrönte.

Möglicherweise würden uns Darstellungen und Bilder sogar schockieren, die Maria losgelöst von der Verpflichtung zeigen, die Mutter des Christus zu werden und zu sein - oder wenn ein Bild in Frage stellt, ob sie das wirklich will.

Ein solches seltenes Bild habe ich lieb gewonnen, ein Werk des deutschen Künstlers Otto Dix (1891 – 1969). Er malt die tausende Male gestaltete

Szene der Verkündigung des Engels an die jungfräuliche Maria. Doch im Gegensatz zu all diesen Tausenden ist da keine freudig bejahende, keine fromm in einem Gebetbuch lesende, keine vom himmlischen Besuch überstrahlte Maria. Sondern wir sehen ein junges, schüchternes, kaum halberwachsenes Mädchen, das vor der übernatürlichen Erscheinung des Engels zurückschreckt. Vor seinem durchbohrenden Blick, vor seiner spitzen, waffenartigen Nase, und vor allem vor seinem ausgestreckten Zeigefinger, der auf ihren Bauch weist, in dem das geschehen soll, was sie nicht, nie und nimmer verstehen wird können. Halb erblasst und halb errötet sitzt sie da, die Schultern unnatürlich verzogen und verkrampft, mit einer Hand kratzt sie die andere als wollte sie sich selbst verletzen – oder einfach fragen: Träume ich, oder ist das wahr? Selbst der unschuldige Steinboden unter ihr türmt sich vor ihr plötzlich körperlich auf - sieben große Würfel, ein Hinweis auf die Steine, die sieben Schmerzen, die ihr Gott noch bescheren wird?

Gustav Danzinger



Otto Dix: Verkündigung (1950)

## Georg die Kirchenmaus



Finde die 10 Fehler und kreise sie ein

Kommt zum KiWoGo!



Beitrag von Anna Müller

<https://www.kigo-tipps.de/html/suchbild.htm#top>

### Eine Caravelle fragt nach –

*Frei nach einem Gespräch zwischen Resi Hübner und Elisabeth Müller*

**R:** Seit wann gibt es eigentlich die Pfadfindergruppe 57 am Georgenberg?

**E:** Die Pfadfindergruppe wurde ein Jahr nach der Gemeinde gegründet, das müsste also 1977 gewesen sein.

**R:** Und wie kam es überhaupt dazu, dass es am Georgenberg Pfadfinder gab, immerhin gibt es in der Gegend doch auch noch andere Gruppen?

**E:** Franz hat sich damals eine eigene Gruppe hier am Berg gewünscht. Und Pepo Hammer, der vorher bei den 55ern in Atzgersdorf war, wollte ihm diesen Wunsch erfüllen. Die Gruppe war zunächst nur sehr klein, aber mit der Zeit sind wir gewachsen und ich habe Pepo bei den Aufgaben der Gruppenleitung unterstützt. Später hat mein Sohn Martin zusammen mit Maria die Gruppenleitung übernommen.

**R:** Also haben wir Franz zu verdanken, dass er den Anstoß zu unserer Gruppe gegeben hat, und Pepo, dass er die Gruppe dann auch tatsächlich gegründet hat. Vielen Dank für all die Antworten und einen schönen Sonntag noch!

kulinarischer **57er** Punsch  
& 57er surprise Adventboxen

Mit Maroni, Coffee & Kuchen,  
Keksen, Punsch & mehr wird ihr der  
liebliche Wochtag!

Samstag, 27.11.2021  
15-20 Uhr - 2,5G\*

Holt euch den Advent  
nach Hause -  
oder lasst ihn euch liefern:

**57er Adventboxen** in verschiedenen  
Größen - ab Anfang November bestellen!

Adventkränze,  
Kekse, Punsch, Basteleien, Überraschungen

<https://57er.info/advent>

**Pfadfinder und Pfadfinderinnen**  
Gruppe Wien 57, Mauer - St. Georgenberg  
Ottillinger-Platz 1, 1230 Wien  
[www.57er.info](http://www.57er.info)

## Erstkommunion 2021

Unter dem Motto „Mit Jesus in einem Boot“ haben sich Corona-bedingt in den letzten eineinhalb Jahren 15 Kinder auf das Fest der Erstkommunion vorbereitet. Die Vorbereitungszeit war keine leichte Zeit. Immer wieder gab es Unterbrechungen, Verschiebungen, neue Kinder kamen dazu und oft konnten wir uns nicht physisch treffen. Aber wir sind stolz auf unsere Kinder, die trotz Lockdowns und Einschränkungen dabeigeblichen sind. Sie haben mit viel Energie und Aufmerksamkeit diesen Jesus näher kennengelernt. Und dann war er endlich da, der große Tag der Erstkommunion.

Die Kinder waren sehr aufgeregt und in gleichem Maße engagiert, ihren Gottesdienst mitgestalten zu dürfen. Und so durften wir alle gemeinsam am 26.09., bei herrlichem Sonnenschein im Freien, ein wunderschönes Fest feiern. Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern, die uns unterstützt haben.

Eva Hensely



## Georgenberger Wanderungen

Nach längerer Pause gibt es wieder die Georgenberger Wanderungen. Willi Prieler und Edeltraud Voill wurden initiativ und werden zukünftig Touren für Wanderbegeisterte mit



unterschiedlichen Ansprüchen organisieren. Bei unserer ersten Wanderung am 26. September ging es bei prächtigem Herbstwetter vom Laaber Tor entlang der Lainzer Tiergartenmauer zum Roppersberg. Eine gemütliche Jause auf einer schönen, sonnigen Wiese gehörte ebenso zum Programm wie ein abschließender Besuch im Kaffeehaus. Wir waren gut 9 km mit ca. 320 Höhenmetern unterwegs.

Edeltraud Voill und Willi Prieler

## Flohmarkt 2021 am Georgenberg – Wer wagt gewinnt!

Am 2./3. Oktober war es so weit: Mit einem lückenlosen Corona-Konzept und organisatorischen Selbstbeschränkungen trotzten wir der Pandemie und konnten schließlich sogar 540 Besucher unseres Flohmarktes zählen. Die 10 Mitarbeiter des Kernteams und 30 weitere Helfer beim Auf-/Abbau, Verkauf und Abtransport freuen sich, auf das Lift-Spendenkonto 8.245 € überweisen zu können. Eine kurze Statistik zu unserer stolzen Team-Leistung: 1.400 Arbeitsstunden innerhalb von 18 Tagen, für den Abtransport nicht

verkaufter Waren 20 volle Autoladungen sowie 5 Autoladungen „gespendeten Mülls“ für die MA48. Dafür waren wir gemeinsam 500 km unterwegs. Abschließend danken wir den Köchinnen und Köchen aus unserer Gemeinde, die uns 9 Tage lang mittags großzügig verwöhnten.

Barbara und Hans Precht



## Senior Aktiv im Dommuseum

Es gibt viele Mitmenschen in unserer Gemeinde, welche dem Arbeitsleben schon entwachsen sind; diese laden wir ein, einmal im Monat einen Nachmittag mit uns zu verbringen. Mal lustig, mal nachdenklich, auch kulturell und kreativ wollen wir sein; natürlich gibt es dann immer eine Jause. Unser letztes Beisammensein führte uns in das DOMMUSEUM zu der Ausstellung „Fragile Schöpfung“. Bei einer Führung wurde uns der Gedanke von vielen Exponaten erklärt. Gerade in dieser Zeit ist die Beschäftigung mit

unserer Umwelt ein sehr wichtiges Thema. Wir bemühen uns sehr bei unseren Veranstaltungen die Corona-Regeln einzuhalten, um allen Teilnehmern ein sicheres Gefühl zu geben.

Elisabeth und Peter Müller

Unsere nächsten Veranstaltungen:  
jeweils von 15 – 17 Uhr im Saal:

18. Nov. 2021 Fit bis ins hohe Alter, Teil 2  
16. Dez. 2021 Adventnachmittag



## Willkommen liebe Täuflinge

Kilian 11.09.  
Leon Rene 18.09.  
David Matthias 26.09.  
Tin 02.10.  
Flora 10.10.  
Levi Ferdinand 23.10.  
Paul 30.10.

## Wir denken an euch

Dr. Eva Fessler † 04.09.  
Helmut Kalz † 24.10.

## PGR/GA-Wahl am 19./20. 3. 2022

Im kommenden Frühjahr werden die Karten neu gemischt – Sowohl der PGR als auch der GA (Gemeindeausschuss, bei uns Leitungsteam genannt) werden neu gewählt. Was das für den Georgenberg bedeutet? Wir werden uns treu bleiben und weiterhin die Verantwortung füreinander tragen, aber auch Platz für Neues lassen. Und auch mit dem neuen Leitungsteam wird die Gemeinde „ein Herz haben, das umsichtig sorgend, selbstverständlich und unbemerkt immer schlägt“ (nach einem Zitat aus der PGR-Sitzung im September 2021).

## Termine

Mi, 10.11. Cursillo-Gottesdienst	Sa, 11.12. Vorabendmesse (Harald Mally)
Sa, 13.11. Wortgottesfeier (Angela Püspök)	So, 12.12. Gemeindemesse (Harald Mally)
So, 14.11. Wortgottesfeier (Angela Püspök)	So, 12.12. Meditation 18:30
Mi, 17.11. Cursillo-Gottesdienst	Mi, 15.12. Cursillo-Gottesdienst
Do, 18.11. Senior aktiv: Fit bis ins hohe Alter	Do, 16.12. Senior aktiv: Adventnachmittag
Sa, 20.11. Vorabendmesse (Friedrich Prassl)	Sa, 18.12. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
So, 21.11. Gemeindemesse (Friedrich Prassl)	So, 19.12. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Mi, 24.11. Cursillo-Gottesdienst	So, 19.12. Gospeltrain 11:15
Sa, 27.11. Vorabendmesse (Jakob Mitterhöfer)	So, 19.12. Meditation 18:30
Sa, 27.11. Weihnachtsmarkt Pfadfinder	Mi, 22.12. Cursillo-Gottesdienst
So, 28.11. Gemeindemesse (Jakob Mitterhöfer)	Fr, 24.12. „Auf der Suche nach dem Christkind“
So, 28.11. Meditation 18:30	Fr, 24.12. Frühmette 17:30 (Harald Mally)
Mi, 01.12. Cursillo-Gottesdienst	Fr, 24.12. Christmette 22:00 (Friedrich Prassl)
Sa, 04.12. Vorabendmesse (Friedrich Prassl)	Sa, 25.12. Christtag 09:30 (Hubert Keindl)
So, 05.12. Familienmesse (Friedrich Prassl)	So, 26.12. Stephanus (Rupert Hochrainer)
So, 05.12. Meditation 18:30	Fr, 31.12. Jahresabschluss 18:30 (Peter Studnicka)
Di, 07.12. Maria Empfängnis (Marcus & Magdaléna)	Sa, 01.01. Gemeindemesse 11:00 (Harald Mally)
Mi, 08.12. Maria Empfängnis (Marcus & Magdaléna)	So, 02.01. Gemeindemesse (Harald Mally)
Do, 09.12. Bibel-jour-fixe	

Der für den 12.11. geplante Gedenkgottesdienst für Toni Amstler wird verschoben!

Aufgrund der aktuellen Covid-19 Situation sind diese Termine vorläufig, alle aktuellen Informationen findet ihr auf der Homepage und im Newsletter. Falls ihr den Newsletter noch nicht bekommt, schreibt ein kurzes Email an [webmaster@georgenberg.at](mailto:webmaster@georgenberg.at) !